

Teil 1

Wir wollten von jungen Leuten wissen: „Wie war das mit deinem ersten Freund, deiner ersten Freundin?“ Hören Sie dazu folgende Äußerungen:

Sprecher 1

41. Meine erste Freundin habe ich auf einem Schulfest kennengelernt, das wir mit der Clique besuchten. Ich glaube, ich habe sie angesprochen. Aufgeregt war ich nicht. Wir hatten sofort ein Gesprächsthema, weil wir beide Gitarre spielten. Danach haben wir viel zusammen unternommen. Wir haben nämlich beide gern Sport und Musik gemacht. Sie ist dann aber irgendwann umgezogen. Seitdem habe ich sie nicht mehr ... nicht wieder gesehen.

Sprecherin 2

42. Ich war 15, als ich mit Philipp zusammengekommen bin. Ich denke immer noch oft an ihn, obwohl wir mittlerweile getrennt sind. Damals gingen wir in eine Klasse und hatten denselben Freundeskreis. Ich fand das toll. Ich glaube nicht, dass ich noch mal einen Jungen finde, mit dem ich so gut zusammenpasse. Daher denke ich auch so oft an die Zeit zurück.

Sprecher 3

43. Mit 14 hatte ich meine erste Freundin. Richtig verliebt war ich nicht. Wir waren zusammen, weil es mir anfangs Spaß machte. Wir sind durchs Stadtzentrum gebummelt und auf Partys gegangen, zu Freunden. Das war eine schöne Zeit. Ja, und dann ... Die Sache hielt ein halbes Jahr, denn dann fingen wir an, uns gegenseitig auf die Nerven zu gehen.

Sprecher 4

44. Mit meiner ersten Freundin war ich bis vor Kurzem noch zusammen. Ich kannte sie schon länger vom Sport. In den Sommerferien sind wir dann zusammengekommen. Aber mit Problemen: Ich wusste überhaupt nicht, was sie von mir denkt. Eines Abends habe ich mir ein Herz gefasst und sie einfach geküsst. Ohne zu fragen. Nach einem Jahr hat sie gesagt: Ich möchte nicht mehr mit dir zusammen sein. Wir können ja gute Freunde bleiben. Das ist jetzt ein paar Wochen her – wir werden ja sehen.

Sprecherin 5

45. Mit meinem ersten Freund bin ich immer noch zusammen. Seit drei Jahren. Zuerst sind wir immer nur auf Partys gegangen. Er war aber schon lange vorher in mich verliebt, und ich wusste das. Ich hatte damals Angst, überhaupt eine Beziehung einzugehen. Zum Glück stimmt die Chemie. Er ist nicht nur mein Freund – er ist auch mein bester Freund. Wir können alles zusammen machen. Sonst hätte es bestimmt nicht so lange gehalten.

Teil 2

J: Journalistin
S: Stefan Walz

J: Hallo, Leute. Heute haben wir Stefan Walz aus dem LesArt Zentrum zu Gast. Das LesArt Zentrum wurde 1993 in einem renovierten Haus in Berlin eröffnet. Hier kann man sich nicht nur Kinder- und Jugendbücher ausleihen, hier wird auch eine Zeitung von Jugendlichen für Jugendliche gemacht. Stefan ist Mitglied des Zentrums und kann uns sicher mehr darüber erzählen. Guten Tag, Stefan!

S: Guten Tag!

J: Sag mal, was ist das für eine Zeitung, die ihr da macht?

S: Also, unsere Zeitung heißt „xyz“ und besteht aus drei Teilen. Auf den ersten Seiten schreiben wir eigene Artikel, in der Mitte stehen Gedichte und Geschichten, die uns andere Leute eingesandt haben, und auf den letzten Seiten werden Bücher vorgestellt. Unser Ziel ist, dass Kinder und Jugendliche mehr Lust zum Lesen bekommen, sich mehr für Bücher interessieren.

J: Das dauert sicher lange, bis so eine Zeitung fertig ist, oder?

S: Na ja, das ist ganz schön viel Arbeit. Zuerst suchen wir uns ein bestimmtes Thema aus, z.B. Freundschaft unter Jugendlichen. Mit dem müssen dann alle Artikel zu tun haben. Danach werden in einer Konferenz alle Ideen besprochen und die Aufgaben verteilt, also wer was macht. Bis dann eine Zeitung gedruckt ist, dauert es schon ein halbes Jahr.

J: Wie oft erscheint denn die Zeitung, und wie viele Artikel muss sie haben?

S: Die Zeitung kann man alle zwei Monate bekommen. Wie viele Artikel sie genau hat, ist nicht so wichtig. Das können fünf sein, manchmal sind es aber auch zehn oder zwölf, dann sind die Texte halt kürzer. Aber die Zeitung hat immer 24 Seiten, das ist bei jeder Ausgabe gleich. Wir schneiden, ordnen und kleben die Artikel der Zeitschrift so lange, bis die Seiten voll sind. Und wenn wir dann fertig sind und alles mit dem Computer bearbeitet haben, dann gibt's jedes Mal ein großes Fest, mit dem wir die neue Ausgabe feiern.

J: Aha, das heißt: erst die Arbeit, dann das Vergnügen. Aber so muss es ja auch sein. Erzähl uns doch noch, Stefan, wer kann bei euch eigentlich mitmachen?

S: Jeder Schüler, jeder Student, der Spaß am Schreiben hat, ist bei uns willkommen. Es ist aber so, dass jeder nur bei der Herstellung einer einzigen Zeitung mit dabei sein darf, damit möglichst viele junge Leute die Gelegenheit haben, produktiv zu werden. Geld gibt's natürlich nicht dafür.

Vortsetzung

50 **S:** Englisch. Ich kann besser Englisch als Deutsch! (lacht)
Durch das viele Reisen spreche ich natürlich viel Englisch:
zweimal im Jahr auf Europameisterschaften und zweimal im
Jahr auf Weltmeisterschaften und dann noch die kleineren
Turniere.

J: Und was machst du jetzt beruflich?

51 **S:** Seit meinem Realschulabschluss arbeite ich in der Firma
meiner Eltern. Sie haben eine Squashanlage. Vom Squash-
spielen allein kann ich leider nicht leben. In Deutschland gibt
es zu viele andere Sportarten und Sportler, die Erfolg haben.

J: Du willst jetzt ein Jahr lang in der Herren-Bundesliga spielen.
Warum?

52 **S:** In anderen Ländern ist das normal. Die Topspielerinnen der
Weltrangliste machen das auch. Ich will dadurch noch bes-
ser werden, weil die Männer härter spielen.

J: Du bist also ziemlich viel unterwegs. Bleibt dir denn da noch
Zeit für ein Hobby?

53 **S:** Na ja, nicht gerade viel. Aber wenn ich vom Training kaputt
bin, dann höre ich gerne Musik. Mir gefällt eigentlich alles,
außer Techno.

J: Für dich als Sportlerin ist es sicher wichtig, auf dein Gewicht
zu achten. Hältst du Diät?

54 **S:** Na, ein bisschen muss ich schon aufpassen. Ich esse wahn-
sinnig gern indisch und italienisch. Zum Glück macht das
nicht so dick. Aber wenn ich sehe, dass ich zugenommen
habe, dann mache ich mal ein paar Tage Diät und trinke nur
Obstsäfte, bis die zwei, drei Kilo wieder weg sind.

J: Sabine, wir wünschen dir weiterhin viel Erfolg. Vielen Dank
für das Interview! Tschüs!